



Inhalt

Neues aus dem "Haus des Imkers"

Umgestaltung der Marke beschlossen	2
Klausurtagung in Oberwinter	4
Vorschau Deutscher Imkertag	5
IV besucht D.I.B.	5
BMELV beim D.I.B.	6

In eigener Sache

6

Aktuelle Berichte

Meisterprüfung 2010	9
Präsident besucht Bauerntag in Berlin	10
Erste Ernteschätzungen verhalten	12
Aktuelle Entwicklungen Gentechnik	13

Aus den Regionen

Tag der deutschen Imkerei in Bad Neustadt	15
Das Ehrenamt bewegt in Paderborn	16
Es blüht in Glauchau	17
Journalist begleitet Imker durchs Bienenjahr	17
NDR-Film „Der Bienenmann“	17
Schüler werden Imker	17
Kindergarten sagt danke	18
LW-Minister Uhlenberg bei Imkern	18
Imker im Dienste der Umwelt	19

Infos für junge Imker

20

Für Sie notiert

Neue Regelungen für Honigimporte	21
Nematoden als Larvenkiller	21
Netzwerk Bauerngarten und Wildkräuterland	22
EU-Öko-Siegel wird verpflichtend	22
Apisticus 2011 gesucht	22
Das NBL informiert	23
Bienentransporte per Nachtkurier	23
Zukunft GAP nach 2013	24
Biodiversitätshauptstadt gesucht	24

Literaturtipps

24

Beilagen

Positionspapiere des D.I.B. zur Gentechnik, zum Pflanzenschutz und zu Agrar-Umweltmaßnahmen

Impressum: Herausgeber: Deutscher Imkerbund e. V. (D.I.B.)
 Redaktion: Petra Friedrich, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des D.I.B.
 Copyright: Deutscher Imkerbund e. V., 53343 Wachtberg, Villiper Hauptstr. 3,
 Tel. 0228-93292-0, Fax: 0228-321009, Internet: www.deutscherimkerbund.de
 E-Mail: dib.presse@t-online.de, deutscherimkerbund@t-online.de

Titelfoto: Anlässlich des Württembergischen Imkertages wurde vom IV Ravensburg das D.I.B.-Logo lebendig nachgestellt (P. Friedrich)



Verbandsspitze in Klausur

Vom 10. - 11. Juli trafen sich die Vertreter der Imker-/Landesverbände des Deutschen Imkerbundes e. V. zu einer Klausurtagung im rheinischen Oberwinter nahe Bonn.

Das nach 2008 zweite Treffen dieser Art sollte die Diskussion der Verbandsspitze über die Zukunftsausrichtung des Verbandes weiterführen.

Grundlage für die Tagung war das Strategiepapier von 2008, in welchem sich der D.I.B. als Meinungsführer und organisatorische und politische Vertretung für alle Imker in Deutschland positionierte. Der Verband sieht sich darin außerdem als Garant für eine intakte Umwelt und als kompetenter Dienstleister für die Einhaltung der Reinheit und Qualitätskontrolle deutschen Honigs.

Dieser Tagung voran ging am 9. Juli eine erweiterte Präsidiumssitzung, in der endgültig über die Umgestaltung des Gewährverschlusses und damit auch über unser Verbandslogo entschieden werden sollte.

Die Ergebnisse finden Sie auf der nächsten Seite.



Das Gesicht ändert sich – die Ziele bleiben

Im Januar 2009 hatte auf der Präsidiumssitzung die Diskussion über die Umgestaltung des Gewährverschlusses (GV) begonnen.

Der Wunsch nach verschiedenen regionalen Darstellungsmöglichkeiten wurde aus der Imkerschaft immer häufiger an den D.I.B. herangetragen und man war sich deshalb einig, dass die Imker mehr Möglichkeiten für regionale Werbung auf dem Imker-Honigglas als bisher erhalten sollten. Jedoch war auch klar, dass in erster Linie bei einem Relaunch des Warenzeichens die Interessen der Verbraucher berücksichtigt werden müssten. Daher führte der D.I.B. im Juni 2009 eine Verbraucherumfrage durch.

Die Ergebnisse sowie die Wünsche der Imkerschaft wurden zwei Werbeagenturen übergeben, die im Sommer 2009 mehrere Entwürfe vom GV anfertigten.

Zu diesen Entwürfen haben wir auf elf Landesverbandstagungen, dem Apisticus-Tag Münster und den Honig- und Rechtsobleutetagen unsere Mitglieder befragt. Außerdem wurden der Werbeausschuss und ausgewählte Einzelpersonen (z. B. Anton Reck, Prof. Dr. Dustmann, Jungimker/innen) befragt. 261 Imkerinnen und Imker sind unserem Aufruf gefolgt und haben uns schriftlich ihre Meinung mitgeteilt. 10 % aller Befragten waren gegen eine Änderung der Marke, 90 % begrüßten die geplante Umgestaltung.

Der überwiegende Teil wünschte sich nur leichte Änderungen, damit der Wiedererkennungswert unserer 85-Jahre-alten Marke erhalten bleibt. Über den gesamten Verlauf haben wir in D.I.B. AKTUELL, in den Imker-Fachzeitschriften und auf unserer Homepage lückenlos berichtet.

Die Ergebnisse aller Befragungen wurden am 09. Juli dem erweiterten Präsidium vorgestellt. Da eine Änderung der Marke nur möglich ist, wenn einer Änderung der Warenzeichensatzung zugestimmt wird, war dieser Punkt der erste auf der Tagesordnung.

Insgesamt waren 17 stimmberechtigte Verbände anwesend. Die Landesverbände Brandenburgischer sowie Thüringer Imker e. V. fehlten entschuldigt.

GF Löwer teilte mit, dass die Textpassagen, die Bezug auf die CMA nehmen, aufgrund der Auflösung der CMA gestrichen werden müssen. Auch sollte einiges klarer formuliert werden. So müsse in den Bestimmungen deutlich herauskommen, dass mit den Warenzeichen des D.I.B. nur für Echten Deutschen Honig geworben werden dürfe. Dem stimmte das erweiterte Präsidium zu und beschloss einstimmig folgende Änderungen:

Die Verwendung zusätzlicher Etiketten als Rückenetikett in der Größe von **22 cm²** ist auch weiterhin möglich. Alternativ ist zukünftig die Anbringung von Herkunfts- und Qualitätszeichen auf der Vorderseite und auf dem Gewährverschluss im Bereich unterhalb der Kontrollnummer rechts möglich, wenn diese eine Fläche von **6 cm²** nicht übersteigen.

Die Verwendung aller Zusatzetiketten, die den gesetzlichen Vorschriften entsprechen müssen, bedarf der schriftlichen Zustimmung des D.I.B. Mit dieser Änderung wird nun den Wünschen der Imker entsprochen.

Im Vorfeld der Abstimmung wurde über die Größe des Zusatzetiketts diskutiert. Hierzu gab es zwei Alternativvorschläge von 4 bzw. 6 cm². Man einigte sich auf eine Größe von bis 6cm². Bei einer Mindestabnahmemenge von 1.000 GV wird es zukünftig auch möglich sein, solche Zusatzetiketten einzudrucken. Hier wird allerdings wegen des eingeschränkten Platzangebotes die Größe unter den 6 cm² liegen. In den nächsten Wochen wird es dazu genaue Absprachen mit der Druckerei zum technischen Ablauf geben und eine Veröffentlichung mit allen wichtigen Details im nächsten D.I.B. AKTUELL und in den Imker-Fachzeitschriften erfolgen.

Angesprochen wurde in diesem Zusammenhang die Frage der Aufbrauchfrist alter GV. Hierzu äußerte GF Löwer, dass es von Verbandsseite keine Fristenregelung gebe. Nur müssen die verwendeten GV den gesetzlichen Vorschriften entsprechen, so z. B. ein MHD enthalten.

Intensiv diskutiert wurde eine Veränderung des Deckels. Präsidiumsmitglied A. Last hatte vorgeschlagen, den Eindruck des Logos in den Deckel des Imker-Honigglases zukünftig entfallen zu lassen, um zum einen bei einer Logoänderung Werkzeugkosten zu sparen und zum anderen das Auf-



stempeln des MHD zu erleichtern. Mehrheitlich sprach man sich gegen diesen Vorschlag aus, da beim Wegfall des Logos der Dekkel neutral wirke und seine bisherige Aussagekraft verliere. Ein weiteres Gegenargument war, dass der Verbraucher eine Wiedererkennung erwarte, denn beim mehrmaligen Aufschrauben des Glases löse sich der obere Teil des GV ab und mache das Logo sichtbar. Mit 15 Nein-Stimmen, 2 Ja-Stimmen und 4 Enthaltungen wurde der Antrag abgelehnt.

GF Löwer betonte ergänzend, dass Honige bei Abfüllung mit dem MHD versehen werden müssen, so könne das Aufstempeln des MHD auf den GV erfolgen, bevor er aufs Glas geklebt werde.

Danach diskutierte das erweiterte Präsidium die eigentliche Umgestaltung des GV. Die Vorschläge, die von unseren Mitgliedern am häufigsten genannt wurden, haben wir im Mai in zwei Gestaltungsentwürfe einfließen lassen und in der Fußgängerzone Köln, in einem ländlichen Edeka-Einkaufszentrum in NRW, zwei Wochenmärkten (Stadt und Land NRW und Rheinland-Pfalz) sowie in Thüringen eine zweite Verbraucherumfrage mit rund 400 Personen jeden Alters durchgeführt. Wir stellten folgende Fragen:

- Welche Honigmarken kennen Sie?
- Kennen Sie die Marke „Echter Deutscher Honig“?
- Sie sehen hier zwei Etiketten für ein Honigglas. Welches der beiden Etiketten spricht Sie optisch mehr an?
- Welches der beiden Etiketten würden Sie eher einem Premium-Honig zuordnen?

Wir erhielten folgendes Ergebnis:

- 70 % der Befragten kannten keine Honigmarken, 30 % nannten Marken, davon allein 23 % Langnese.
- Vor allem Wochenmarktkunden kennen keine Marken und kaufen beim Imker.
- Rd. 71 % der Befragten kennen EDH, vor allem Wochenmarktbesucher.
- Rd. 79 % bevorzugten den GV im Gelbton, 14 % das Grau-Silber, übrige machten keine Angaben.
- 55 % konnten sich das gelbe Etikett auch für Premium-Honig vorstellen, 31 % das silbergraue, 14 % keines der beiden.
- Viele der Befragten wiesen explizit auf das rote Siegel hin, egal welche Farbe der GV hat (Signalwirkung).
- Einige der Befragten verbanden das Bienenlogo mit Honig.

Über die einzelnen Gestaltungselemente des GV wurde getrennt beraten und abgestimmt.

Besonders bei den Entwürfen zum Logo wies GF Löwer darauf hin, dass eine Änderung sehr gut bedacht werden müsse. Das Logo werde nicht nur auf dem Gewährverschluss, sondern auf Geschäftspapieren, auf Fahnen oder Werbemitteln in verschiedenster Größe eingesetzt.

Man entschied sich mit 12 Ja-Stimmen deshalb für einen Mittelweg. Das bisherige Logo wird in 3D-Optik aufgefrischt und erhält mehr Blüten.



Auf die Darstellung einer Biene wurde zum einen aufgrund des vielfältigen Einsatzes des Logos in unterschiedlichen Größen, zum anderen wegen der nicht eindeutigen Ergebnisse aus den Verbraucherumfragen zu diesem Thema verzichtet.

Beim Siegel entschied man sich mit 15 Stimmen für die dunkelrote Farbe mit dem weißen Aufdruck „Spitzenqualität vom Imker“.



Bei der Hintergrundfarbe schloss sich das erweiterte Präsidium einstimmig der Meinung der Verbraucherumfrage an, die zu Gunsten des Gelbtones ausfiel. Präsident Maske verwies darauf, dass der Arbeitsauftrag nach der ersten Verbraucherumfrage darin bestanden habe, mehr Emotion zu kreieren, dies sei mit dem Gelb gegeben. Die Einführung des umgestalteten Gewährverschlusses wird voraussichtlich im vierten Quartal sein und in D.I.B. AKTUELL 5/2010 und den Imker-Fachzeitschriften umfassend angekündigt.





Verbandsspitze bezieht Position



Am 10./11.07. schloss sich für die Mitglieder des erweiterten Präsidiums sowie des Präsidiums eine Klausurtagung zu grundlegenden Themen der Verbandsarbeit an. Es hieß nachzudenken, zu diskutieren und Lösungsmöglichkeiten in Anknüpfung an die Tagung von Maria Laach im Juli 2008 zu finden.

Eines der zentralen Themen war die „**Kommunikation**“. Es wurde Fragen nachgegangen wie: „Wie können wir die Basis erreichen?“, „Wie können wir untereinander kommunizieren, insbesondere bei der unterschiedlichen Arbeit in den Vereinen?“ und „Wie werden Informationen verteilt?“.

„Wie vertreten die Verbände den D.I.B. nach außen?“, „Wie groß ist das Zusammengehörigkeitsgefühl der einzelnen Imker-/Landesverbände und im Hinblick auf den D.I.B.“ und „Haben wir als Verband mit allen Untergliederungen eine gemeinsame Identität?“ wurden kritisch hinterfragt und an konkreten Beispielen besprochen.

In drei Arbeitsgruppen wurden Positionspapiere zu den Themen Pflanzenschutz, Agro-Gentechnik und Agrarumweltmaßnahmen erstellt, die derzeit die hauptsächlichen Problemkreise der Bienenhaltung bilden. Die Positionspapiere liegen diesem Rundschreiben als Anlage bei.

Wir bitten Sie als Vereinsvorsitzende, Ihren Mitgliedern diese zur Verfügung zu stellen oder darauf hinzuweisen, dass die Papiere auf der D.I.B.-Homepage zum Download bereit stehen.

Auch die **Zukunft des Deutschen Imkertages** war ein Thema der Tagung.

Fragen wie: „Soll er behalten bleiben?“ und „Soll er nur noch alle zwei Jahre stattfinden?“ sollten eine Antwort finden, denn diese Veranstaltung steht immer wieder in der Kritik. Durch GF Löwer wurde angemerkt, dass nur wenige Landesverbände sich mit der Veranstaltung identifizieren. So weisen nur sieben Landesverbände

auf den Deutschen Imkertag auf ihrer Homepage hin. Hier vermisse der Bundesverband das Wir- und Zusammengehörigkeitsgefühl. Denn einen Erfolg erziele man nur, wenn alle unterstützen und teilnehmen.

Man war sich einig, dass es weiterhin den Deutschen Imkertag geben soll. Ab 2012 soll dieser in neuer Form vorbereitet werden. Das D.I.B.-Präsidium wird in seiner nächsten Sitzung im September ein Grobkonzept erarbeiten und dieses in der erweiterten Präsidiumssitzung im Oktober in Potsdam zur Entscheidung vorlegen.

Die Klausurtagung fand in einer offenen und harmonischen Atmosphäre statt, wenn auch teilweise kontrovers diskutiert wurde.

Als nächster Termin für eine erweiterte Präsidiumssitzung wurde der 7. und 8. Januar 2011 in Wachtberg-Villip festgehalten.



Deutscher Imkertag Potsdam

In D.I.B. AKTUELL und den Imker-Fachzeitschriften haben wir mehrfach auf den Ablauf der Vertreterversammlung und des Deutschen Imkertages in Potsdam hingewiesen. Neben einem attraktiven Begleitprogramm in der wunderschönen brandenburgischen Landeshauptstadt wurde die Veranstaltung, die unter dem Motto „Phänomen Honigbiene“ steht, durch eine interessante **Podiumsdiskussion** ergänzt.

Diese findet am 09.10.2010, 16.00 Uhr, zum

Thema: „Imkerei und Landwirtschaft – Friedliches Miteinander oder Spannungsfeld?“ statt.

Teilnehmer sind: Prof. Dr. Christoph Künast (Industrieverband Agrar e. V.), Dr. Hans-Dieter Stallknecht (Deutscher Bauernverband), Peter Maske (Deutscher Imkerbund e. V.), Christoph Koch (Deutscher Berufs- und Erwerbs Imker Bund) und Dr. Klaus Wallner (Landesanstalt für Bienenkunde der Uni Hohenheim - angefragt), Moderation: Silke Beckedorf (Deutsches Bienen Journal). Mehr zum Inhalt wird im Deutschen Bienen Journal 9/2010 und unter www.bienenjournal.de veröffentlicht.

Veranstaltungsort: Hotel Mercure Potsdam City (Saal 1 – 3), Lange Brücke, 14467 Potsdam, Telefon 0331-2722, Fax 0331-2720233, E-Mail H1582@accor.com, Internet www.mercure.com

Das gesamte Veranstaltungsprogramm finden Sie unter www.deutscherimkerbund.de.

Anmeldungen für das Begleitprogramm bei Deutscher Imkerbund, Frau Velten, Tel. 0228/9329213, Fax: 0228/321009, E-Mail: dib.org@t-online.de.

Zu Übernachtungsmöglichkeiten gibt Auskunft: Potsdam Tourismus Service, Am Neuen Markt 1, 14467 Potsdam, Tel. 0331-2755850, www.potsdamtourismus.de.

ACHTUNG – ACHTUNG – ACHTUNG – ACHTUNG – ACHTUNG – ACHTUNG
Anlässlich des Deutschen Imkertages gewährt der D.I.B. einen Sonderrabatt von 20 % auf alle zum Verkauf angebotenen D.I.B.-Werbeartikel und auf alle Gewährverschlussbestellungen, die am 10. Oktober am Stand des Deutschen Imkerbundes vor Ort in Potsdam getätigt werden.

Imker beim Bundesverband

Am 27. Juni besuchte der Imkerkreisverband Kitzingen im Rahmen einer Mehrtagesfahrt das „Haus des Imkers“ in Villip. GF B. Löwer empfing die Gäste herzlich und führte sie durch die Räume der Bundesgeschäftsstelle. Außerdem erläuterte sie in einem Vortrag die Aufgaben des Verbandes.

Wer die Geschäftsstelle ebenfalls einmal besuchen möchte, kann dies nach vorheriger Anmeldung sehr gerne tun - wir freuen uns auf Sie!





Neue Mitarbeiter des BMELV vorgestellt

Am 20. Juli besuchten der neue Leiter des Referates 514 „Tier und Technik“ und der Abteilungsleiter Referat 5 „Biobasierte Wirtschaft, Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft“ beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), Bonn, auf Einladung des D.I.B. das „Haus des Imkers“ in Wachtberg-Villip. Präsident Peter Maske und Geschäftsführerin Barbara Löwer begrüßten MinR Dr. Bernhard Polten und MinDir Clemens Neumann sehr herzlich in der Geschäftsstelle des Bundesverbandes.

Insbesondere wollten sich die Vertreter des Ministeriums im gemeinsamen Gespräch ein Bild von den aktuellen Problemen der Bienenzüchter machen. So interessierte MinDir Neumann insbesondere, welche **Möglichkeiten der Trachtverbesserung** der D.I.B. sieht, insbesondere bei Blühpflanzen. Hierbei wurde von Seiten des D.I.B. auch auf die Vitalitätseinbußen aufgrund von Mangelernährung bei Bienen hingewiesen. Es wurde auch kein Zweifel daran gelassen, dass verschiedene Maßnahmen, z. B. eine Änderung bei der Biomassegewinnung, nur im Zusammenwirken mit den Landwirten erreicht werden kann. Diesem stimmten die Vertreter des Ministeriums klar zu.

Ein weiterer Diskussionschwerpunkt waren **Probleme durch Agrogentechnik**. Hier forderte P. Maske Rechtssicherheit in Sachen

GVO für die Bereiche Koexistenz, Abwanderung, Null-Toleranz usw. Auch hier bestand Einigkeit darüber, dass diese hergestellt werden müsse.

Den dritten Gesprächspunkt umfassten die **Pflanzenschutzmittel und deren Auswirkungen** auf Bienen, insbesondere Neonicotinoide, die zwar teilweise in Deutschland derzeit nicht eingesetzt werden dürfen, jedoch im Nachbarland Österreich.

Von weiterem Interesse beim Gespräch war der **nationale und internationale Honigmarkt** und wie die Markt- bzw. Qualitätskontrollen bei Echtem Deutschen Honig erfolgen. In diesem Zusammenhang besuchten MinR Dr. Polten und MinDir Neumann die Honiguntersuchungsstelle. Marion Hoffmann erklärte die Honig- und Pollenanalyse, die beiden Besuchern verdeutlichte, warum ein Pollen mit Rückständen aus Pflanzenschutzmitteln oder im Zusammenhang mit GVO Probleme bereitet.

Die beiden Vertreter des BMELV baten in dem für sie äußerst zufriedenen zusammenfassenden Abschlussgespräch um die Weiterführung eines engen Dialogs, sowohl mit ihnen als auch mit Ministerin Ilse Aigner, um jede mögliche Unterstützung gewähren zu können.

Anlässlich des Gespräches übergab Peter Maske die während der Klausurtagung erarbeiteten drei Positionspapiere des D.I.B.

(Sind als Beilage diesem Rundschreiben beigefügt).

In eigener Sache

Nachtrag zum Artikel „Nur zugelassene Mittel einsetzen“

Zum Artikel „Nur zugelassene Mittel einsetzen“ in D.I.B. AKTUELL 3/2010, Seite 7, schreibt der BZV Sonthofen: „Sie erwecken dort den Eindruck, dass auch die Ameisensäure 60 % ad. us. vet. im Bestandsbuch eingetragen werden muss. Dem ist nicht so, weil diese nicht mehr apothekenpflichtig ist...“

Dazu hier ein Nachtrag: „Der BZV hat recht. Die Ameisensäure 60 % ad. us. vet. und die Milchsäure ad. us. vet. sind frei verkäuflich und müssen nicht im Bestandsbuch gelistet werden. Sie müssen nicht, aber Sie können und wer das Bestandsbuch nicht nur zur Dokumentation für die Behörden auffasst, wird alle Behandlungen dokumentieren. Ziel unseres Berichts in D.I.B. AKTUELL 3/2010 war es, auf den missbräuchlichen Einsatz von technischer Ameisensäure hinzuweisen, da dies die Qualität und die Verzehrtauglichkeit des Honigs erheblich beeinträchtigen kann. Als Bundesverband, unter dessen Dach die meisten unserer Mitglieder die Marke "Echter Deutscher Honig" vermarkten, legen wir großen Wert auf Transparenz. Im Sinne einer qualitativ hochwertigen Honiggewinnung ist es uns wichtig, dass jede Maßnahme an den Bienen nachvollziehbar ist und so bei Rückfragen eine lückenlose Dokumentation erfolgen kann. Ziel ist es deshalb, dass jeder Imker das Bestandsbuch als Instrument für sein



Behandlungsmanagement sieht und den Einsatz aller Behandlungsmittel dort auch dokumentiert. Nur so kann das gute Image unseres Honigs gewahrt bleiben. Die Führung des Bestandsbuches betrifft alle Medikamente, die apothekenpflichtig sind. Dazu gehören: Apiguard, ApiLife Var, Bayvarol, Oxuvar oder Oxalsäuredihydrat, Perizin und Thymovar. Eine entsprechende Zusammenfassung finden Sie unter:

http://www.lwg.bayern.de/bienen/info/krankheiten/25553/linkurl_0_26.pdf.

Sicherlich hätten wir anstelle der Formulierung "muss dokumentieren" eher "sollte dokumentieren" verwenden können.

Antibiotika in deutschem Honig gefunden

Im Juli wurde in Schleswig-Holstein bei einem Imker das Antibiotikum Sulfathiazol in den Völkern sowie in den Bienenprodukten festgestellt. Die behördlichen Verfahren laufen. Der kontaminierte Honig wurde eingezogen und es wurde versucht, die Völker zu sanieren.

Da der Fall durch die Presse ging, bleibt wohl ein Imageschaden für die Imkerei und für das Qualitätsprodukt Echter Deutscher Honig.

Der D.I.B. warnt in diesem Zusammenhang eindringlich vor dem Einsatz verbotener Behandlungsmittel.

Der Imkerverband Hamburg gab zu den Vorkommnissen folgende öffentliche Stellungnahme ab:

Hamburg, 10.08.2010: Allen sind sicher noch die verschiedenen Artikel und Medienberichte des in Hamburg durch Kontrollen festgestellten belasteten Honigs eines Imkers des Imkerverbandes Hamburg e. V. vom Juli 2010 im Gedächtnis. Ein Imker hatte seine Bienen mit einem in der Europäischen Union verbotenen Medikament, einem Antibiotikum, als Prophylaxe gegen die Amerikanische Faulbrut (kurz AFB) behandelt. Dieses schwerwiegende Vergehen wurde durch regelmäßig wiederkehrende Stichproben von Lebensmittelkontrolleuren, welche bei einzelnen Imkern durchgeführt wurden, entdeckt. Die entsprechenden, zuständigen Behörden des Bezirksamtes Hamburg-Wandsbek nahmen daraufhin ihre Arbeit auf und beschlagnahmten auf diesem Wege nach Untersuchung von Honigproben bei dem betreffenden Imker Honig in einer Größenordnung von ca. 1,3 Tonnen, der sehr hohe Werte dieses Antibiotikums aufwies. Ein Strafverfahren wurde hier ebenfalls gegen den Imker eingeleitet.

Ebenfalls ist der betreffende Imker von allen „imkerlichen“ Ehrenämtern mit sofortiger Wirkung zurückzutreten.

Der Imkerverband Hamburg e. V. und alle ihm angeschlossenen Imkervereine und deren Mitglieder distanzieren sich von solch einer Vorgehensweise und garantieren weiterhin eine hohe Qualität ihrer Bienenprodukte. Des Weiteren unterstützt der Landesverband die zuständigen Behörden im laufenden Verfahren, um eine lückenlose Aufklärung dieses in Hamburg einmaligen Falls zu gewährleisten.

Sofern Kolleginnen und Kollegen der verschiedenen Imkervereine, aber auch Jungimker, welche noch nicht in einem Imkerverein des Landesverbandes Hamburg Mitglied sein sollten, von dem betreffenden Imker im Laufe der letzten

Jahre Ableger erworben haben sollten, bittet das Bezirksamt Hamburg-Wandsbek, sich umgehend an die zuständigen Amtstierärzte zu wenden, damit auch dort entsprechende Kontrollen durchgeführt werden können. Ebenfalls sollte es im Interesse aller Imker sein, dass bei einer eventuellen Unklarheit hierüber, entsprechende Honigproben zur Untersuchung ihres Honigs dem Hygieneinstitut zur Verfügung gestellt werden sollten.

Entsprechend daraus resultierende Schadensersatzansprüche können direkt an den betreffenden Imker gestellt werden.

Dieser Vorfall hat dem Ruf der Imkerei, nicht nur in unserer Metropolregion Hamburg, massiv geschadet.

Aufgrund dessen und aufgrund der Tatsache, dass die Sicherung der hohen Qualität des regionalen Honigs an erster Stelle des Imkerverbandes Hamburg e. V. und der angeschlossenen Imker steht, werden zur Zeit verschiedene Maßnahmen rechtlich geprüft, die zur Förderung und Erweiterung der bestehenden Kontrollmechanismen geeignet sind. Wir werden Sie hier über unsere Internetseite www.ivhh.de auf dem Laufenden halten.

Für Rückfragen und bei eventuell weiterhin bestehender Unsicherheit stehen Ihnen die Mitglieder des Vorstands und der Bereich Öffentlichkeitsarbeit des Imkerverbandes Hamburg e. V. gerne zur Verfügung.

Entsprechende Rufnummern bzw. E-Mail-Adressen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite: www.ivhh.de

Imkerverband Hamburg e.V.

www.ivhh.de

Der Vorstand

Obmann für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

*Karlshöhe 60 d - f
22145 Hamburg*



Ländernaturschutzgesetze werden überarbeitet

Derzeit werden in verschiedenen Bundesländern die dort geltenden Naturschutzgesetze überarbeitet und dem Bundes-Naturschutzgesetz angepasst. Der Landesverband Bayerischer Imker e. V. hat im Juni ein rechtliches Gutachten zum bayerischen Gesetzentwurf anfertigen lassen, da dort der eindeutige Gesetzesvorbehalt zum GVO-Anbau nicht berücksichtigt wurde. Das bedeutet: Sollte das Gesetz in der jetzigen Fassung in Kraft treten, wäre in allen Schutzgebieten des nationalen Schutzes ein GVO-Anbau möglich. Das Gutachten wurde im Juli allen Imker-/Landesverbänden zur Verfügung gestellt, damit diese eine dementsprechende Prüfung des Gesetzestextes in ihren Bundesländern durchführen können.

Wer hat Interesse an Bestäubungssäulen?

In D.I.B. AKTUELL 2/2010 hatten wir ein Acrylglas-Säulensystem angeboten, das sich der D.I.B. in diesem Jahr für die Darstellung der Bestäubungsleistung der Bienen bei Raps, Äpfeln, Birnen und Rotklee anfertigen ließ und auf Ausstellungen bereits auf sehr positive Resonanz stieß (Foto). Das Bonner Unternehmen, das die Säulen herstellt, hat die Fertigung von fünf Sätzen zu einem reduzierten Preis von 580,- € netto pro Satz angeboten. Nachdem sich bereits drei Interessenten gemeldet haben, hat der D.I.B. fünf Sätze bestellt. Wer also noch Interesse an einem Säulensystem

(ohne Inhalt) hat, meldet sich bitte bei:

P. Friedrich, Tel. 0228/9329218, E-Mail: dib.presse@t-online.de.

Dort erhalten Sie detaillierte Informationen.

Dank für Treue

Die Übersendung eines Dekorglases der Fa. Schott an diejenigen, die bei Ihrer Bestellung die jeweils millionste Gewährverschlussnummer erhielten, ist seit vielen Jahren Tradition. Im Juli dankte der D.I.B.

Imker Leonhard Sauernheimer

91608 Geslau

(LV Bayern)

für seine Treue zur Marke.

Bestellweg auch in Thüringen vereinfacht

Die vereinfachte Gewährverschlussbestellung beim D.I.B. entwickelt sich weiter positiv.

Nachdem die Landesverbände Württemberg, Rheinland, Weser-

Ems, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein das neue Bestellsystem seit einigen Monaten nutzen können, haben nun auch Imkerinnen und Imker aus Thüringen diesen Vorteil.

Das bedeutet momentan:

Imker aus den Landesverbänden Württemberg, Weser-Ems und Thüringen senden Ihre Bestellung direkt an den D.I.B. (Bitte eigene Unterschrift und Angabe des Imkervereins nicht vergessen).

Imker aus den Landesverbänden Rheinland, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein benötigen neben der eigenen Unterschrift die Bestätigung des Vereinsvorsitzenden.

Alle Mitglieder der übrigen Imker-/Landesverbände müssen nach wie vor den üblichen Bestellweg über ihren Vereinsvorsitzenden und Imker-/Landesverband einhalten.



Am D.I.B.-Stand auf der Internationalen Grünen Woche Berlin 2010: In Acrylglssäulen wird der Ertrag von Kulturen mit und ohne Bienenbestäubung dargestellt.

Foto: P. Friedrich



Meisterprüfung im Beruf „Tierwirt/Tierwirtin“

Die Landwirtschaftskammer Niedersachsen hat in enger Zusammenarbeit mit dem LAVES Institut für Bienenkunde Celle 2009/2010 eine Meisterprüfung im Beruf „Tierwirt Teilbereich Bienenhaltung“ durchgeführt. Für die Kandidaten und Kandidatinnen wurden Vorbereitungskurse im fachtheoretischen und wirtschaftlich-rechtlichen Teil angeboten.

Zulassungsvoraussetzungen zur Meisterprüfung sind eine mit Erfolg abgelegte Abschlussprüfung in dem anerkannten Ausbildungsberuf „Tierwirt/Tierwirtin“ und danach eine mindestens zweijährige Berufspraxis, eine mit Erfolg abgelegte Abschlussprüfung in einem anerkannten landwirtschaftlichen Ausbildungsberuf und danach eine mindestens dreijährige Berufspraxis oder der Nachweis einer mindestens fünfjährigen Berufspraxis.

Die Meisterprüfung umfasst schriftliche, mündliche und praktische Prüfungsteile sowie eine Meisterarbeit. Die Prüfungen sind im fachtheoretischen (imkerliches und bienenkundliches Wissen), dem wirtschaftlich-rechtlichen Bereich sowie in der Arbeitspädagogik durchgeführt worden.

Letzterer Bereich umfasst die Berufsausbildung und Mitarbeiterführung sowie eine entsprechende Unterweisungsprobe.

Die 14-köpfige Prüfungskommission setzt sich aus folgenden Berufsgruppen zusammen: Berufs-



Die frisch gebackenen Imkermeister von Celle
Foto: LAVES Institut für Bienenkunde Celle

imker (Imkermeister aus privaten Betrieben: Thomas Büter, Johannes Dühnen, Thomas Dürrbaum, Maria Rieken, Uwe Rosenhagen, Wolfgang Stöckmann), Lehrkräfte der Berufsbildenden Schulen (Dr. Rudolf Görke, Henning von der Lanken, Heinrich Lühr), Bieneninstitute (die Imkermeister Uwe Hubbe, Stefan Lembke, Hansgeorg Schell, und Helmut Schönberger sowie Dr. Werner von der Ohe) sowie ein Vertreter der Landwirtschaftskammer Niedersachsen (Hartmut Meyhoff).

Die Prüfungen wurden im LAVES Institut für Bienenkunde Celle durchgeführt. Hierfür waren viele Vorbereitungen und eine ausgefeilte Logistik seitens der Landwirtschaftskammer und des Bieneninstitutes Celle notwendig. Besonderer Dank gilt aber den privatwirtschaftlichen Berufsimkern, die während der Bienen Saison bereit waren, viele Tage in Celle für die Durchführung der Prüfungen zu verbringen.

17 Kandidatinnen und Kandidaten haben sich der Prüfung gestellt, darunter waren auch relativ viele,

die eine Tierwirtausbildung absolviert hatten und eine eigene Berufsimkerei betreiben. 12 Prüflinge haben erfolgreich bestanden. Besonders erfreulich war das Ergebnis von Dorothea Heiser. Sie erzielte mit ihren überdurchschnittlichen Leistungen die Bestnote von 1,35.

Die nächste Meisterprüfung in Celle wird voraussichtlich im Jahr 2014 angeboten.

Dr. Werner von der Ohe
LAVES Institut für Bienenkunde
Herzogin-Elionore-Allee 5, 29221 Celle,
Tel.: 0 5141/9050340, Fax: 05141/9050344,
Internet: www.laves.niedersachsen.de,
E-Mail: info@bieneninstitut.de

Beim 4. Veitshöchheimer Imkertag auf dem Gelände der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim erhielten 14 Imkerinnen und Imker Ihre Meisterbriefe. Vor rund hundert Zuschauern überreichten im Rahmen einer Feierstunde der Präsident der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) in Veitshöchheim, Anton Magerl, und die Bayerische Bienenkönigin die Urkunden.



Präsident Maske besucht Bauerntag

Am 01. und 02. Juli 2010 nahm der Präsident des Deutschen Imkerbundes e. V. (D.I.B.), Peter Maske, auf Einladung des Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes (DBV), Gerd Sonnleitner, an der Präsidiumssitzung und dem Deutschen Bauerntag in Berlin teil, der in diesem Jahr unter dem Motto „Arbeit mit Leidenschaft“ stand.

Neben vielen Verbandsvorsitzenden nahmen an der Präsidiumssitzung auch das MdB und Vorsitzende des Ernährungsausschusses, Ulrike Höfken, sowie die Staatssekretärin des Bundes-Umweltministeriums, Ursula Heinen-Esser, teil.

G. Sonnleitner sprach zunächst in seinem agrarpolitischen Bericht die Weiterentwicklung der Agrarreform, die Forderung nach Beibehaltung der Direktzahlungen in der ersten Säule und Erneuerbare Energien zur Einsparung von CO₂ als wichtige Ertragsquelle an, forderte darüber hinaus nationale Maßnahmen statt EU-Vorgaben für den Erosionsschutz und kritisierte, dass durch die Verschiebung der Förderung zugunsten der zweiten Säule viel Geld verloren gehe.

Die wesentlichen Schwerpunkte der Umweltpolitik des Bundes wie

- Klimaschutz und Erneuerbare Energien,
- Verbesserung der CO₂-Bilanz durch energetische Masse für Biogasanlagen,
- Reduzierung der Treibhausgase um 20 % bis 2020,

Nach dem offiziellen Sprachgebrauch dürfen sich die Imkermeister nun "Tierwirtschaftsmeister, Teilbereich Bienenhaltung" nennen. Drei von ihnen erhielten zusätzlich den Meisterpreis des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Josef Muhr aus Prackebach bei Viechtach, Albert Köglmeier aus Lanquaid bei Kelheim und Dirk Ziemons aus Aachen hatten bei ihren Prüfungen besonders gut abgeschnitten. In den vergangenen zehn Jahren haben in Bayern 54 Frauen und Männer die Prüfung zum Imkermeister bestanden.

Die Zahl von 14 Absolventen in einem Jahr ist damit ungewöhnlich hoch. LWG-Präsident Magerl hob in seiner Festrede die Bedeutung der Imker für den Erhalt unserer Kulturlandschaft hervor. Sie und ihre fleißigen Bienenvölker seien vor allem für den Obstbau unerlässlich. Schließlich sichere die Bestäubungsleistung der Bienen einen Großteil der Obsternte. Er würdigte auch das Engagement der Imker, die trotz schwerer Rückschläge in den vergangenen Jahren ihren Beruf

nicht aufgegeben hätten.

"Es wäre schön, wenn Sie ihr Wissen an den Nachwuchs weitergeben würden", wünschte sich Magerl. Er sah Möglichkeiten dazu im Schulen von Auszubildenden und Hobbyimkern in Vereinen und Verbänden. Dass so eine Prüfung für beide Seiten keine leichte Sache ist, machte Dr. Friedgard Schaper, die Leiterin des Fachzentrums Bienen der LWG, deutlich. Die Anwärter müssten mindestens fünf Jahre Berufserfahrung oder die bestandene Prüfung als Imkergehilfe mitbringen. In der Prüfung mussten sie ihr Wissen sowohl in der Praxis, als auch in Fachtheorie, Wirtschafts- und Rechtskunde, Berufsausbildung und Mitarbeiterführung unter Beweis stellen.

Als "Meisterstück" mussten sie eine umfangreiche Betriebsanalyse erstellen.

Sybille Fertsch
Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Fachzentrum Bienen,
An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim,
Tel. 0931/98010,
E-Mail: poststelle@lwg.bayern.de,
Internet: www.lwg.bayern.de/bienen



- Schutz der biologischen Vielfalt durch Förderung von Naturschutzprojekten in Höhe von 15 bis 20 Millionen Euro,
- Schutz von Wäldern als natürliche CO₂-Speicher und
- Schutz besonders gefährdeter Tierarten

stellte U. Heinen-Esser in ihrem Vortrag dar.

Sie betonte, dass die Landwirte die Aufgabe haben, das Land und die Schöpfung zu bewahren.

In der internen Mitgliederversammlung wurde neben dem agrar- und verbandspolitischen Bericht zum einen die innerverbandliche Werteorientierung zum anderen die Vermittlung der Arbeit der Landwirte nach außen diskutiert. „Wenn es um die großen Herausforderungen unserer Zeit geht, ..., stets ist die Land- und Forstwirtschaft ein wichtiger Teil der Lösung. Daher haben wir eine Informationsoffensive gestartet, um Mitbürger, Politiker und Medien über die großen Leistungen zu informieren, die wir auf unseren Höfen erbringen.“ sagte Sonnleitner in seiner Grundsatzrede.

Als Erfolge sieht der DBV vor allem die weiterhin begünstigte Dieselbesteuerung und Erfolge im Naturschutz, wie Lerchenfenster. Existenzbedrohend habe sich dagegen der Absturz der Milchpreise ausgewirkt. Hier gelte es, für die Bauernfamilien zu arbeiten und zu streiten.

Abgelehnt werden vom Verband Patente auf Tiere und Pflanzen und eine Änderung/Klarstellung des Patentrechts gefordert. Auch

das Erosionsschutzkataster müsse abgelehnt werden, so Sonnleitner und weiter: Der Agrarstandort Deutschland sei ohne Alternative und habe eine hohe Anerkennung. Der Punkt innerverbandliche Werteorientierung nahm ebenfalls breiten Raum ein. Hier setzt der Verband auf Punkte wie Verbesserung des Dialoges und Informationsflusses zwischen den Verbandsebenen, gemeinsames Engagement für Heimat, Dorf und Familie, Hervorheben der Bedeutung der Basis und stolz sein auf Geschaffenes.

Bei der Diskussion um die Öffentlichkeitsarbeit außerhalb des Verbandes ging es vor allem darum, wie man es schaffe, das Image des Berufsbildes Landwirt zu verbessern und seine Leistungen für die Gesellschaft hervorzuheben. Dabei spiele Emotionalität eine wichtige Rolle. Man müsse aktiv auf die Öffentlichkeit, auch auf Jugendliche und Stadtbevölkerung mit allen Mitteln moderner Kommunikation zugehen.

Am 02.07.10 begrüßte G. Sonnleitner zum Deutschen Bauerntag u. a. den Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit, EU-Kommissar Dr. Dacian Ciolos und Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner. Dacian Ciolos sagte in seiner Ansprache, die Landwirtschaft sei zunächst verantwortlich für die Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln. Dafür gelte es, der Landwirtschaft nicht zu helfen, sondern sie zu unterstützen, ihren Beitrag, den sie für die Ge-

sellschaft leiste, herauszustellen und lokale Märkte zu stärken.

Dazu brauche man eine Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) mit zwei starken Säulen, die sich ergänzen. Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner sagte, Landwirtschaft sei Höchstleistung mit Leidenschaft, aber Landwirte müssten von ihrem Erwerb leben können. Landschaftspflege und -entwicklung sei Aufgabe der Gesellschaft und müsse über die zweite Säule in Absprache mit den Ländern nach Priorität erfolgen. Zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte müsse man auch Einsparungen bei der GAP und dem Küstenschutz hinnehmen. Es komme bei der Festlegung der GAP nach 2013 auf eine 2/3-Mehrheit bei den 27 Mitgliedsstaaten an und das sei bei den unterschiedlichsten Interessen nicht leicht.

Es schlossen sich eine Podiumsdiskussion mit Gerd Sonnleitner, Dr. Dacian Ciolos und Ilse Aigner zu Fragen aus dem Teilnehmerkreis und die Verabschiedung der Grundsatzposition zur GAP nach 2013 an.

Außerdem fand eine Podiumsdiskussion zum Thema „GAP nach 2013 – zwischen Markt und Gesellschaft“ statt. Hier wurde deutlich, dass für die GAP bis 2050 die doppelte Menge an EU-Mitteln benötigt und mehr mit weniger negativen Folgen produziert werden muss.

Gleichzeitig müsse die Landwirtschaft zum einen lernen, mit den Schwankungen des Marktes umzugehen, zum anderen müssen Instrumente gefunden werden, die





Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Gerd Sonneleitner, bei seiner Grundsatzrede vor den Deligierten
Foto: DBV

Mayen veröffentlicht 1. Ernteerhebung

Das Fachzentrum Bienen und Imkerei in Mayen hat in seinem Infobrief 15/2010, den jede/r Imkerin/Imker per E-Mail-Newsletter bestellen kann, nach dem Abschluss der ersten Ernte Ergebnisse einer Erhebung veröffentlicht, an der sich rund 1.400 Imkerinnen und Imker beteiligt haben.

Im Gesamtergebnis wurden demnach 17,2 kg Honig pro Volk in Deutschland geerntet, wobei wegen des natürlichen Trachtverlaufs ein deutliches Nord-Süd-Gefälle bei den Erträgen besteht. So wurden in Schleswig-Holstein rund 29 kg, in Baden durchschnittlich 11 kg/Volk geerntet.

Die bisherigen Meldungen für die zweite Honigernte sehen vielversprechend aus. Das Institut in Mayen wird die Abfragen fortsetzen und einen Vergleich zum Vorjahr nach Abschluss der Erhebungen veröffentlichen.

Die detaillierten Ergebnisse der ersten Abfrage finden Sie unter [http://www.bienenkunde.rlp.de/Internet/global/themen.nsf/ALL/E47978ED27D05A77C12577540034D807/\\$FILE/infobrief_2010_15.pdf](http://www.bienenkunde.rlp.de/Internet/global/themen.nsf/ALL/E47978ED27D05A77C12577540034D807/$FILE/infobrief_2010_15.pdf).

den Markt stabilisieren. Hier sei auch die Politik gefordert, den Landwirten einen Rahmen mit Planungssicherheit auf europäischer Ebene zu geben.

Während des Deutschen Bauerntages wurde außerdem die ehemalige EU-Agrarkommissarin, Marian Fischer-Boel mit der Andreas-Hermes-Medaille geehrt.

Bei der Abendveranstaltung „Bauern treffen Politik“, an der ca. 90 Politiker anwesend waren, hatte Peter Maske Gelegenheit, mit verschiedenen Abgeordneten bienenspezifische Themen (Trachtverbesserung, problematische Biomasse aus Mais, mangelnde Vitalität der Bienen, Pflanzenschutzproblematik u.a.) zu erörtern.

Der D.I.B.-Präsident zog als Fazit des Besuches: „Die Teilnahme an dieser Veranstaltung gab wieder Gelegenheit zu vielen Gesprächen mit dem Führungsgremium des DBV und anderen Verbandsvorsitzenden sowie mit Abgeordneten

und Vertretern der Industrie in einer überaus herzlichen Gesprächsatmosphäre. Insgesamt beurteile ich die Veranstaltung als sehr gelungen und Inhalte sind durchaus auch auf unseren Verband übertragbar.“

Teile der neuen Informationsoffensive startete der DBV anlässlich des Deutschen Bauerntages: so z. B. das neue Internetportal www.deutschlands-bauern.de, auf dem Landwirte Einblicke in ihre Ställe und Arbeit gewähren und eine landesweite Plakataktion mit drei Motiven unter dem Motto „Arbeit mit Leidenschaft. Die deutschen Bauern“.



Aktuelle Entwicklungen Gentechnik

Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik des BMELV übergibt Stellungnahme

Der Wissenschaftliche Beirat für Agrarpolitik beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) hat im Juni eine Stellungnahme zum Thema „Koexistenz Gentechnik in der Land- und Ernährungswirtschaft“ abgegeben. Die darin enthaltenen Empfehlungen betreffen die nähere Ausgestaltung der Koexistenzstrategie beim Einsatz der Gentechnik, ohne auf das grundsätzliche Für und Wider des Gentechnikeinsatzes einzugehen. So äußert sich der Wissenschaftliche Beirat zu den Themen „Zulassungsverfahren“, „Gute fachliche Praxis (GfP) in der Landwirtschaft“, „Haftung bei Verunreinigung“, „Aufhebung des Vermischungsverbots“, „Schwellenwerte für Saatgut“, „Kennzeichnung verarbeiteter Lebensmittel und Lebensmittel tierischen Ursprungs“ und „Übernahme von Analysekosten durch den Staat“. Zusammenfassend empfiehlt der Beirat:

Die Zulassungsentscheidung für das Inverkehrbringen von gentechnisch veränderten Konstrukten soll weiterhin ausschließlich nach naturwissenschaftlichen Kriterien auf der Basis des EFSA-Votums vorgenommen werden. Die Entscheidung über die Zulassung für den Anbau sollte jedoch losgelöst von der Entscheidung über das Inverkehrbringen nach

Maßgabe sozioökonomischer Kriterien auf der Ebene der Mitgliedstaaten getroffen werden. Zur Senkung der Koexistenzkosten und Vermeidung von Koexistenzkonflikten sind die Regelungen der Guten fachlichen Praxis (GfP) für weitere Kulturarten bzw. Konstrukte ebenfalls mit dem Ziel zu formulieren, Verunreinigungen oberhalb des Kennzeichnungsschwellenwertes nahezu auszuschließen, indem entsprechend weitgehende Sicherheitspuffer einkalkuliert werden.

Um die Vermischung auf ein Mindestmaß zu reduzieren, müssen Anbau, Ernte, Transport und Lagerung von gentechnisch veränderten Sorten strikt getrennt von nicht gentechnisch veränderten Sorten erfolgen. Für die Nichteinhaltung der Guten fachlichen Praxis sollte ein Bußgeldkatalog erarbeitet und umgesetzt werden.

Ergänzend werden kulturartspezifische Empfehlungen z. B. für Mais, Raps und Kartoffeln abgegeben. Die geltende Regelung der gesamtschuldnerischen Gefährdungshaftung soll beibehalten werden und die Begrenzung der Gefährdungshaftung ist eindeutiger auf den Vermarktungsschaden in der Landwirtschaft und auf den Schwellenwert von 0,9 % durch entsprechende Formulierungen im Gesetz einzugrenzen. Zur Deckung von Kettenschäden in der Landwirtschaft, die trotz Einhaltung der Guten fachlichen Praxis auftreten, soll ein Haftungsfonds eingerichtet werden, der entsprechende Haftungsforderungen an die nicht gentechnisch verändert arbeitenden Land-

wirte trägt. Die Kapitalunterlegung des Fonds könnte nach Auffassung des Beirats vom Rat und der Wirtschaft getragen werden.

Als Anreiz zur Schadensminimierung ist ein wirksamer Selbstbehalt vorzusehen. Das derzeitige De-facto-Verbot zur Vermischung unterschiedlicher Partien, um den Schwellenwert einzuhalten, soll durch eine Änderung des EU-Rechts aufgehoben werden, da es in der jetzigen Form nicht kontrollierbar sei. Zugleich soll gesetzlich festgelegt werden, dass eine staatliche Kontrolle des Schwellenwertes nur an der letzten Stelle im Wertschöpfungsprozess, an der die gentechnische Veränderung noch nachweisbar ist, erfolgen soll. Für Saatgut soll ein Kennzeichnungsschwellenwert von 0,3 % festgesetzt und darüber hinaus eine freiwillige Kennzeichnung bei GV-Anteilen unter 0,1 % ermöglicht werden. Zum Schutz GV-freier Saatzuchtunternehmen sollten um die Zuchtgärten und -stationen der Züchter GV-freie Anbaugelände kulturartsspezifisch ausgewiesen werden. In der Anfangsphase des GV-Anbaus soll Landwirten, die keine gentechnisch veränderten Pflanzen anbauen, zeitlich befristete Zuschüsse zu den Analysekosten gewährt werden. Die Gentechnikkennzeichnungspflicht sollte nach einer Übergangsfrist von drei Jahren auf tierische Produkte, die unter Einsatz gentechnisch veränderter Futtermittel erzeugt wurden, ausgedehnt werden. Die angemessene Übergangsfrist wird als notwendig angesehen, damit Unternehmen ihre Wertschöp-



fungskette entsprechend neu organisieren können. Nach der Übergangsfrist soll die derzeitige Regelung zur „ohne Gentechnik“-Kennzeichnung entfallen und durch ein privatwirtschaftlich geregeltes Zertifizierungssystem ersetzt werden. Nach Einführung der Positivkennzeichnung für tierische Produkte soll in einem zweiten Schritt ebenfalls mit einer Übergangsfrist auch eine Kennzeichnung von „weißer Gentechnik“ (im Labor: u. a. Enzyme, Verarbeitungshilfsstoffe) folgen.

Besonders beachtenswert ist die deutliche Kritik des Wissenschaftlichen Beirates an der geltenden „ohne Gentechnik“-Kennzeichnung, die das BMELV bisher strikt zurückwies.

Inwieweit das BMELV die Empfehlungen des Wissenschaftlichen Beirates für Agrarpolitik aufgreift und in konkrete gesetzgeberische Initiativen umsetzt, bleibt abzuwarten.

Zum Artikel „Genmais ausgebracht“

In D.I.B. AKTUELL 3/2010, Seite 17, berichteten wir über die Ausaat von verunreinigtem Maisaatgut in mehreren Bundesländern.

Zwischenzeitlich haben alle Landwirtschaftsministerien, die der D.I.B. angeschrieben und eine zügige Aufklärung des Sachverhaltes gefordert hatte, mitgeteilt, dass alle betroffenen Anbauflächen umgebrochen und der Mais vernichtet worden sind. „Die Verwertung in Biogasanlagen ist damit vom Tisch und die Maispflanzen wurden vor der Blüte aus

dem Verkehr gezogen“, so Thomas Dosch, Präsident von Bioland, der die Vernichtung ebenfalls begrüßte.

Nach Recherchen von Greenpeace und Bioland waren in diesem Jahr 23 von 372 gezogenen Saatgutproben mit Gentechnik verunreinigt – das sind 6,2 %. Der Deutsche Bauernverband (DBV) kritisiert insbesondere das Verhalten des Saatgutherstellers Pioneer, der nach wie vor nicht bereit ist, den Landwirten ihre Schäden zu ersetzen, die diese durch die Ausaat nicht verkehrsfähigen Maisaatgutes erlitten haben. Das wurde im Ergebnis von mehreren Informationsveranstaltungen in Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen deutlich. Der DBV hatte in den Verhandlungen mehrfach angeboten, dass die betroffenen Landwirte im Gegenzug zu einer Schadensersatzleistung dem Unternehmen Pioneer ihre möglichen Ansprüche gegenüber den Behörden im Zusammenhang mit den fragwürdigen Untersuchungsmethoden und Umbruchverfügungen abtreten würden. Dies hätte der Lösung vergleichbarer Fälle der Vergangenheit entsprochen, in denen andere Züchtungsunternehmen die Bauern tatsächlich und ohne Vorbehalt unterstützt haben. Pioneer dagegen hat den Landwirten nur zugestanden, zunächst eine sogenannte „freiwillige Soforthilfe“ zu leisten, die jedoch abhängig vom Ausgang eines gerichtlichen Musterverfahrens eines Landwirts gegen Pioneer zurückzuzahlen ist.

Das von Pioneer vorgeschlagene Vorgehen sei aus Sicht des DBV

für die Landwirte mit erheblichen Risiken verbunden und beinhalte den Versuch, das gesamte Prozessrisiko auf die Landwirte abzuwälzen, erklärte DBV-Generalsekretär Born.

Mittlerweile haben mehrere Organisationen Strafanzeige gegen Unbekannt und gegen die niedersächsische Landesregierung gestellt.

Mehr Informationen dazu unter:

http://www.fraktion.gruene-niedersachsen.de//cms/presse/dok/345/345278.genmaisskandal_strafanzeige_gegen_nieder.html,
<http://www.gentechnikfreisaat.de/files/345276.pdf> und
<http://www.gentechnikfreisaat.de/aktuell/verunreinigtes-maissaatgut-aus-niedersachsen.html>.

Gentechnikgesetz vor Bundesverfassungsgericht

Am 23. Juni 2010 führte das Bundesverfassungsgericht (BVG) eine öffentliche Anhörung zu einer Klage des Landes Sachsen-Anhalt gegen das Gentechnikgesetz durch (Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 3/2010, Seite 20).

Das Land will die Regelungen zur Haftung und zum Standortregister streichen lassen, um den Anbau von gv-Pflanzen zu erleichtern.

Die Richter machten deutlich, dass das BVG durchaus Zweifel an der vom Kläger betonten angeblichen Benachteiligung von Landwirten hat, die gv-Pflanzen anbauen wollen. Das Argument der Anwälte des Landes Sachsen-Anhalt, wonach es sich beim Pollenflug um einen natürlichen Vorgang handele, wollte das BVG



nicht gelten lassen: "Wo ist hier der natürliche Vorgang? Das Problem kommt mit den genetisch veränderten Organismen, und die sind definitionsgemäß nicht natürlich!", so Verfassungsrichter Gaier.

Von "klaren ökonomischen Interessen" sprach die Richterin Hohmann-Dennhardt: "Die einen wollen ihr Geld mit Gen-Mais verdienen und die anderen ohne." Letztere jedoch könnten ihre Tätigkeit nicht mehr ausüben, wenn ihre Felder durch Pollen verunreinigt sind. Der frühere Europa-Abgeordnete der Grünen, Friedrich-Wilhelm Graefe zu Baringsdorf, ist zuversichtlich, dass Karlsruhe die Klage abweisen wird. Es gebe "kein Recht auf gentechnische Verunreinigungen", erklärte der Vertreter der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft. Gentechnik sei eine Risikotechnologie wie die Atomkraft.

Das Urteil wird voraussichtlich Ende September 2010 erwartet.

Auch der DBV hat im Rahmen der mündlichen Verhandlung des BVG ein Statement zur Nutzung von GVO in der Landwirtschaft veröffentlicht.

Informationen dazu finden Sie im Internet unter

<http://www.bauernverband.de/index.php?redid=152814&mid=339302>.

Sonja Heinemann informiert über die Bedeutung der Bienen und Imkerei
Foto: IV Rhön-Grabfeld



Aus den Regionen

Tag der deutschen Imkerei in Bad Neustadt

Im Juli feierten bundesweit viele Imkervereine den „Tag der deutschen Imkerei“ entweder in Kooperation mit anderen regionalen Großveranstaltungen oder als Einzelveranstaltung. Für diesen Zweck stellte der D.I.B. in diesem Jahr 387 Pakete zur Verfügung, die kostenlos oder stark reduziertes Werbematerial enthielten und investierte damit wieder einen fünfstelligen Betrag in die Öffentlichkeitsarbeit. 2009 waren es 361 Pakete, die von den Vereinen bestellt wurden. Die Teilnahme an dieser seit 2000 laufenden Aktion hat sich zwar erfreulicherweise gesteigert, aber bei rund 3.000 Vereinen, die es im D.I.B. gibt, kann eine Beteiligung von nur 13 % nicht zufriedenstellen.

Wir haben für 2011 das Ziel, mehr als 400 Vereine für den „Tag der deutschen Imkerei“ zu gewinnen.

Beispielhaft für alle, die in diesem Jahr aktiv waren, sei hier der Kreisverband Imker Rhön-Grabfeld (LV Bayern) genannt, der am 4. Juli interessierte Besucher zu einer Großveranstaltung auf den Marktplatz von Bad Neustadt einlud. Die Imkerinnen und Imker hatten sehr viel Arbeit investiert und viele Stände und Teilnehmer rund um das Thema Biene und Honig organisiert, um insbesondere auf die Bedeutung der Bestäuber für unsere Natur hinzuweisen. Unterstützt wurden die Imker dabei vom Landrat, dem Bürgermeister und der Bayerischen Honigkönigin, Christina Groll aus Oberbayern. Aber nicht nur Wissen wurde den Besuchern vermittelt, sondern ausreichend Kulinarisches geboten, das zeigte, wie vielseitig Honig in der Küche eingesetzt wird. So gab es Honigeis- und Waffeln, Kuchen, Aufstriche und Honigbratwurst. Bei einem Showkoch bereite das Dorint-Hotel Bad Brückenau ein Menü,





bei dem der Honig natürlich auch eine wichtige Rolle spielte.

Vorträge zu verschiedenen Themen rundeten das Programm ab. Die Vorsitzende des Kreisverbandes Sonja Heinemann, bietet allen Imkervereinen an, ihre Erfahrungen zur Vorbereitung einer solchen Großveranstaltung weiterzugeben. Wer Fragen hat, kann sich gerne an Frau Heinemann, Tel. 09778/1390 oder E-Mail: knobel-hans@http-tel.de wenden.

Mehr zur Veranstaltung finden Sie auch auf den gut gestalteten Internetseiten des Kreisverbandes unter <http://www.imker-rhoen-grabfeld.de>.

Unsere Bitte an Sie:

Wenn Sie schöne Bilder oder Berichte von Ihrem „Tag der deutschen Imkerei“ haben, schicken Sie diese an den D.I.B. Wie immer werden wir besonders engagierte Vereine im kommenden Jahr nach Villip einladen. Auch über Berichte zu anderen Aktivitäten und Ideen freuen wir uns immer. Die Veröffentlichung solcher guten Beispiele kann anderen Vereinen helfen, die noch nicht die zündende Idee hatten, wie sie ihre Vereinsarbeit attraktiver gestalten und neue Imker finden können.

Das Ehrenamt bewegt

Am 6. Juni feierte der Imkerverein Alme-Lippe (LV Westfalen-Lippe) die Eröffnung seines vereinseigenen Lehrbienenstandes in Paderborn-Elsen, den die Ehrenamtlichen in Form eines Hexagons in nur einem Jahr bauten. Vereinsvorsitzender Dieter Dem-



So schön kann Vereinsleben sein: Der IV Alme-Lippe baute mit seinen Mitgliedern ein Bienenhaus, auf das alle stolz sind und unternimmt mit seiner Jugendgruppe interessante Reisen ins Ausland.
Fotos: IV Alme-Lippe



beck freut sich sehr über diesen lang ersehnten Traum, der nun in Erfüllung ging. „Der Lehrbienenstand gibt uns die Möglichkeit, die Aus- und Weiterbildung unserer Mitglieder zu verbessern, aber auch andere Interessierte – Schüler der angrenzenden Schulen sowie Kindergartengruppen – können an die faszinierende Welt der Honigbienen herangeführt werden“ so Dembeck.

Schon seit seiner Gründung betreibt der Imkerverein insbesondere eine aktive Jugendarbeit, die zu dessen Erfolgsgeschichte wurde. Der Verein beschloss rechtzeitig gegen die Überalterung vorzugehen und eine eigene Jugendabteilung zu gründen, um junge Menschen an diesen elementaren Zweig unseres Ökosystems he-

ranzuführen, diesen Verantwortung für die hoch spezialisierten Lebewesen zu übertragen und sie durch Werken, Sport, Spiel und Reisen an einer Gemeinschaftserfahrung teilhaben zu lassen.

Fast alle Jugendlichen imkern heute noch. Die Jugendabteilung besteht 2010 aus 16 Jungen und 11 Mädchen, die nicht nur gemeinsam imkern und sich von den „alten Hasen“ das Handwerk abschauen, sondern gemeinsame Reisen ins Ausland unternehmen, Fußballspiele oder Jugendtreffen organisieren und so das Vereinsleben bunt und vielfältig gestalten. Noch ein schöner Nebeneffekt ist, dass auf diesem Wege Eltern und ganze Familien der Jugendarbeit für die Bienenzucht geonnen werden konnten.



Es blüht in Glauchau



Yvette Hummel sendete uns ihr erstes Bild von einer Blühfläche in Wernsdorf bei Glauchau (Sachsen). Sie ist Jungimkerin und will mit der Anlage von Bienenweide die Arbeit des Netzwerkes Blühende Landschaft unterstützen. Besonders freute sie sich über die ersten Blütenbesucher. Nicht nur die eigenen Bienen, sondern auch viele verschiedene Hummeln fanden sich ein.

Y. Hummel hofft, mit der Aktion vor allem das Bewusstsein für Bienen und Co. in der Gemeinde zu wecken.

Journalist begleitet Imker durchs Bienenjahr

Fast täglich rufen beim Bundesverband Journalisten an, die zu Bienen und Imkerei recherchieren. Manchmal kommt es vor, dass die Medienvertreter nach dem Gespräch vom Thema so fasziniert sind, dass sie am liebsten gleich selbst Imker werden wollen. So erging es mir mit dem Redakteur der Bietigheimer Zeitung, Jürgen Kunz, der mit mir ein Interview führte. Jetzt nach zwei Jahren war ich neugierig und fragte nach, was aus seinem Wunsch geworden ist. Er schrieb, dass ihn die Imkerei tatsächlich nicht mehr losgelassen habe, obwohl die Kontaktauf-

nahme mit dem Vorsitzenden des örtlichen Imkervereins zunächst ein wenig schwierig gewesen sei. Dennoch habe er sich durchgesetzt und in diesem Jahr eine Reportageseite über das Thema Imkerei veröffentlicht. So hat Kunz einen ihm bekannten Imker über ein komplettes Jahr begleitet und den Lesern z. B. erklärt, wie eine junge Königin gezüchtet wird und daraus zunächst ein Jung- und dann ein Wirtschaftsvolk entsteht.

NDR drehte bei Imker

Bereits viermal drehte Imker Joachim Funk aus Preetz (Schleswig-Holstein) selbst Filme zu bestimmten Themenkomplexen der Bienenhaltung. Die entstandenen DVD's „Faszinierende Bienenwelt“, „Bienenwachs – Entstehung, Gewinnung, Verwertung“, „Erfolgreich gegen die Varroa“ und „Kinder besuchen den Imker“ haben wir in D.I.B. AKTUELL vorgestellt. Von April bis Juni 2010 ließ der Norddeutsche Rundfunk jetzt bei J. Funk und auf der Sylter Inselbelegstelle Puan Klent den 29-minütigen Film „Der Bienenmann“ drehen, der am 13. Juli in der Sendung „NaturNah“ im Fernsehen gezeigt wurde und in der Regionalpresse Beachtung fand.

Zwar wird hauptsächlich über die Königinnenvermehrung berichtet, aber der Film umreist auch sehr gut die Tätigkeiten des Imkers im Bienenjahr und ist deshalb als Anfängerfilm geeignet.

Die Vertriebsrechte liegen beim NDR, der den Film in seine Mediathek ein halbes Jahr eingestellt hat.

Unter

<http://www.ndr.de/mediathek/index.html> ist der Film dort in voller Länge zu sehen. Wer möchte, kann ihn im Mitschnittservice des NDR (Tel. 01805/117771) für 36,- € auf DVD beziehen. Informationen gibt auch gerne Joachim Funk, Waldweg 15 a, 24211 Preetz, Tel. 04342/5103, E-Mail: Info@Imkerei-Funk.de, www.imkerei-funk.de.

Schüler werden Imker

Seit Mai 2010 gibt es an der Heinrich-Prescher-Schule in Gschwend (Württemberg) ein neues Angebot. Interessierte Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse können als Imker tätig werden. Die Idee: Hauptschüler lernen am besten über praktisches Tun, das entspricht ihrem oft großen Bewegungsbedürfnis. Und das Wesen der Bienen zwingt auch die unruhigsten Schüler zu bedächtigen Bewegungen und planvollem Handeln. Diese positiven Erfahrungen haben bereits viele Schulen gesammelt und diese wollen deshalb wegen des nachhaltigen Einflusses der Insekten nicht mehr auf eine solche Bienen-AG verzichten. An der Heinrich-Prescher-Schule fand man die Idee schon lange gut, konnte sie jedoch aus verschiedenen Gründen praktisch nicht umsetzen, entweder fehlten die Zeit oder die Bienen. Der Imkerverein Gaildorf spendierte im Frühjahr der Schule deshalb das erste Bienenvolk.

15 Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 – 7 meldeten sich verbindlich an, die nun das Jungvolk betreuen und auch alle anderen



Imkertätigkeiten, wie Honig ernten oder Materialpflege, erlernen werden. Außerdem beschäftigen sie sich mit der Lebensweise heimischer Wildbienen. Unterstützung bekommt die Bienen-AG von der 8. Klasse, die im Berufspraktikum beim Schreiner Bienenbeuten herstellen wird. Betreut wird die Bienen-AG von Sophie Honecker, die 2007 bei der Neuumkergerewinnung Hohenlohe-Schwäbischer Wald selbst erst mit der Imkerei startete.

Kindergarten bedankt sich

Die Leiterin der Kindertagesstätte Lindstedt (Sachsen-Anhalt), G. Thuncke, schrieb dem Bundesverband folgende E-Mail:

„Wir hatten eine Kindertagsfestwoche in unserer Kindertagesstätte zum Thema Bienen.

Dabei erhielten wir große Unterstützung von Herrn Neß, einen Imker der Region Gardelegen. Er brachte uns Anschauungsmaterial (Waben, Imkerausrüstung, Bienenkorb u. v. m.) mit. Später durften die Kinder auch noch ein richtiges Bienenvolk mit seiner Königin bestaunen. Dieses löste bei den Kindern eine unheimliche Begeisterung aus. Herr Neß gewann die Kinder gleich mit seiner ruhigen und liebevollen Art. Zum Abschied bekam jedes Kind ein kleines Glas Honig. Wir hoffen, dass Herr Neß vielleicht das eine oder andere Kind so begeistern konnte, dass es später vielleicht auch mal ein Imker wird und die Liebe zu den Bienen teilt. Wir wünschen Ihnen noch ein erfolgreiches Jahr mit Ihren Bienen. Viele liebe Grüße von den



Imker Kurt Neß bei den Kindern, die dankbare Zuhörer sind.
Foto: KITA Lindstedt

Kindern sowie den Erzieherinnen der Kita Lindstedt.“

Dieser Brief soll stellvertretend als Dankschön für das Engagement vieler Imkerinnen und Imker stehen, die mit großer Hingabe Kindern Wissen zu unseren wichtigen Insekten vermitteln.

Minister dankt ältestem Mitglied des IV Rhede für Naturschutzengagement

Am 13. Juni fanden die NRW-Genusstage in Rhede/Krommert auf dem Hof Heinrich Rülfiing statt. Mit weit mehr als 10.000 Besuchern wurde die Veranstal-

tung ein voller Erfolg. Mehr als 90 Aussteller aus der Grenzregion zwischen Münster- und Rheinland, aus den Kreisen Wesel und Borken, präsentierten ihre regionalen Produkte. Aber nicht nur Unternehmen, sondern auch Verbände und Vereine der Region stellten ihre Arbeit vor, so auch der Imkerverein Rhede. Die Rheder Imker hatten einen Informationsstand aufgebaut und auch der Bienenstand von Norbert Weidemann konnte besichtigt werden. Des Weiteren hatte der Kreisimkerverein einen Stand aufgebaut.



Landwirtschaftsminister E. Uhlenberg (2. v. li.) bedankte sich bei Johann Weidemann (2. v. re.) im Kreise seiner Vereinskollegen für sein Engagement im Naturschutz.
Foto: IV Rhede



Ältestes Mitglied des Vereins ist der 93-jährige Johann Weidemann, der bereits mit 17 Jahren sein erstes Bienenvolk von seinem Lehrmeister, einem Holzschuhmacher erhielt und bis heute über 76 Jahre mit der Imkerei verbunden blieb. Heute bewirtschaftet J. Weidemann noch zwölf Bienenvölker und betreut den Schaukasten des Imkervereins.

Seine Passion gab er an seinen Sohn weiter, der heute ebenfalls imkert.

Eckhard Uhlenberg, Minister für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz von NRW, der Schirmherr der Veranstaltung war, dankte J. Weidemann

persönlich für seine langjährige Arbeit für den Natur- und Umweltschutz. Ab den 50-ziger Jahren bis heute pflanzte er Bienennutzhölzer an Straßen, Wegen und Waldrändern, in der ersten Zeit sogar heimlich. Uns bleibt nur zu wünschen, dass Johann Weidemann mindestens genauso alt wie sein Vater (98 Jahre und auch Imker) wird und weiter so viel Freude an seinen Bienen hat.

Imker im Dienste der Umwelt

Fast in jedem Rundschreiben können wir auf die gute Öffentlichkeitsarbeit in Vereinen und Imkereien hinweisen. Hier zwei weitere neue Beispiele von Flyern, die

das bestätigen:

Das Faltblatt des Imkervereins Bocholt fällt besonders durch kurze plakative Beschreibungen wie **„Wo ein Bienenvolk existieren kann, ist die Natur gesund!“** oder

„Ein dichtes Netz von Bienenvölkern sichert sichere Bestäubung.“ auf.

Oder die Imkerei Ahrens in Müden/Örtze, die mit „Tagen der offenen Tür“ an zwei Wochenenden im August ihr 100-jähriges Bestehen feiert und Interessierten u. a. zeigt, was das Nutztier Biene so bedeutend macht und den richtigen Umgang mit Bienen erklärt.

Imker im Dienste der Natur

Imker im Dienste der Natur

Das Produkt aus der Natur

Echter Deutscher Honig

Echter Deutscher Honig

Imkerei Ahrens
100 JAHRE
Honig aus eigener Imkerei

Tage der offenen Tür
21.-22.08. und
28.-29.08. 2010
jeweils 11.00 - 17.00 Uhr
Imkerei Ahrens - Müden/Örtze
Haußelbergweg 54

Klaus Ahrens - Imkermeister
Haußelbergweg 54, 33328 Müden/Örtze
Tel.: 05205 704 Fax: 05205 987135
E-Mail: mail@imkerei-ahrens.de www.imkerei-ahrens.de

Imker sichern sichere Bestäubung. **Außerdem: Wo ein Bienenvolk existieren kann, ist die Natur gesund!**



Infos für junge Imker

Erstes Treffen junger Imker

Auf Einladung des Tschechischen Imkerbundes fand vom 10.-13.06. 2010 das 1. Internationale Treffen Junger Imker in Nasarvky bei Pardubice statt.

Es beteiligten sich neun Nationen: Polen, Weißrussland, Slowenien, Slowakei, Liechtenstein, Österreich, Südtirol (für Italien), Tschechien und auf Beschluss des D.I.B. vier junge Imker aus Deutschland. Tim Luger, Maximilian Schuster, Kevin und Andreas Rauch wurden von Peter Lemke als Betreuer begleitet. (Wir berichteten bereits in D.I.B. AKTUELL 4/2009, Seite 7, und 2/2010, Seite 3.)

Im Mittelpunkt des Treffens am 11. Juni stand ein „Wettbewerb der Jungen Imker“, bei dem im Wissenstest detaillierte Kenntnisse über die Anatomie und die Biologie der Biene abgefragt wurden. So z. B. „Wie viele Glieder hat der Fühler der Biene?“ oder „Ist die Bienenlaus eine Fliege, eine Milbe oder ein Käfer?“ - Fragen, die auch manchem langjährigen Imker Schwierigkeiten bereitet hätten. Danach sollten die Jugendlichen Teile der Biene unter dem Mikroskop erkennen.

Der Praxisteil bestand aus dem Erkennen der Schwarmstimmung im Volk anhand von Fotobeuten sowie von Imkergeräten.

Außerdem gab es botanische Fragen, bei denen die Jugendlichen zehn Trachtpflanzen erkennen sollten. Auch hier gab es Stolpersteine wie die japanische Zierquitte oder die Edelkastanie.



Die Teilnehmer des ersten Jugendtreffens
Foto: Peter Lemke

Alles in allem war es ein sehr umfangreicher Test, der jedoch fair und in freundschaftlicher Atmosphäre abgewickelt wurde.

Dies gilt für die gesamte Veranstaltung. Die Gastgeber gaben sich viel Mühe und scheuten weder Zeit noch Geld, um das Treffen zu einem Erlebnis für die Jungimker zu machen. Jeder Teilnehmer erhielt ein T-Shirt und eine Mütze, Unterkunft und Verpflegung waren hervorragend.

An den Abenden stellten sich die einzelnen Gruppen mit ihren landestypischen Trachten bzw. Spezialitäten vor. Die deutsche Gruppe überbrachte die Grüße des D.I.B.-Präsidiums und des Präsidenten Peter Maske. Danach berichtete sie über die Imkerei in Deutschland und Bayern. Speziell aus dem Passauer Land, wo die vier Jugendlichen beheimatet sind, wurden Waldhonig, Grafit, Granit und Weißbier als regionale Besonderheiten vorgestellt.

Alle Teilnehmerländer erhielten als Geschenke u. a. ein Landkreis-

buch und Waldhonig.

Für die Erwachsenen gab es eine Kiste Weißbier.

Besonders beeindruckend war der Maitanz der Österreicher mit Beteiligung aller Nationen und der Auftritt der Südtiroler, die ein kaltes Buffet mit Speck, Käse und Schüttelbrot anboten.

Am 12. Juni besuchten die Teilnehmer ein Pferdemuseum mit angegliedertem Park. Am Nachmittag wurde das Ergebnis des Jugendwettbewerbs bekanntgegeben. Die Gastgeber aus Tschechien hatten ein sehr starkes Team und erreichten im Einzelwettbewerb die Plätze 1 - 3 und gewannen damit auch den Teamwettbewerb deutlich vor Südtirol.

Für das deutsche Team galt mit Belegung des 7. Platzes der olympische Spruch „Dabei sein ist alles“. Im Einzel konnte Tim Luger aus Untergriesbach einen beachtlichen 10. Platz erreichen.

Am Ende des Treffens bedankte sich die deutsche Gruppe für die Einladung und überreichte dem



Präsident des Tschechischen Imkerverbandes, Luděk Sojka, und dem Organisator Dr. Jiri Pisa ein Geschenk.

Der österreichische Betreuer Albert Schittenhelm lud im Namen des Österreichischen Imkerbundes ÖIB die Teilnehmer für 2011 nach Mistelburg zum nächsten Treffen ein.

Peter Lemke

Junger Imker im TV



Manuel Barowski geht in die 11. Klasse eines Gymnasiums und besitzt seit ein paar Jahren eigene Bienen.

Ein regionaler Fernsehsender wurde auf den jungen Imker und sein außergewöhnliches Hobby aufmerksam und berichtete über ihn. Die Fernsehsendung sowie Informationen über seine Imkerei wurden auf der Kinder- und Jugendseite des D.I.B. unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?kinder-jugendseite> verlinkt.

Für Sie notiert

Neuregelungen bei Honigimporten

Am 12.6.2010 wurde im Amtsblatt der Europäischen Union der Beschluss der Kommission vom 11.6.2010 „zur Änderung des Anhangs der Entscheidung 2004/432/EG zur Genehmigung der von Drittländern gemäß der Richtlinie 96/23/EG des Rates vorgelegten Rückstandsüberwachungspläne“ vorgelegt. Gemäß diesem Beschluss ist es nun erlaubt, Honig aus der Republik Moldau (Wiederzulassung) und aus der Republik Mazedonien in die EU einzuführen.

Honig aus Indien darf nach dem Beschluss nicht mehr in die EU eingeführt werden. Das Einfuhrverbot wird mit schwerwiegenden Mängeln bei der Durchführung der Rückstandskontrollpläne begründet. Laut Auskunft der CIAA ist das verhängte Importverbot hierbei u. a. auf erhöhte Schwermetallgehalte in indischem Honig zurückzuführen.

Der Beschluss der Europäischen Kommission gilt ab dem 15. Juni 2010. Für Honig aus Indien galt eine Übergangsfrist bis zum 1. August 2010, sofern diese Erzeugnisse vor dem 15.6.2010 zertifiziert und in die europäische Kommission abgeschickt wurden.

Westlicher Maiswurzelbohrer - Nematoden als Larvenkiller tauglich

Seit der Käfer Anfang der 1990er Jahre von Serbien aus mindestens elf europäische Länder erreicht hat, ist der Maiswurzelbohrer eine

große Gefahr für die Ernteerträge im Maisanbau, berichtete der aid in seinen Informationen. Doch nicht nur Europa ist betroffen, in den USA verursacht der Schädling jährlich über eine Milliarde Dollar Ertragsausfälle. In Deutschland kam es beim Einsatz von Insektiziden gegen den Käfer zu massenhaften Bienenverlusten. Dass der Maiswurzelbohrer aber auch ganz natürlich bekämpft werden kann, behaupteten jetzt Schweizer Wissenschaftler der Universität Neuchâtel im "Journal of Experimental Biology". Sie beschrieben dort, wie sie sich Nematoden zunutze machten, um die Larven des schädlichen Käfers abzutöten. Einem Naturmechanismus der Maispflanze kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Befallene Wurzeln setzen eine bestimmte chemische Substanz frei, von der die Nematoden angelockt und aktiviert werden. Das einzige Problem: Die meisten Nematoden reagieren zu langsam, um den Larven wirklich effektiv zu Leibe zu rücken. Deshalb wendeten die Wissenschaftler einen Trick an. Sie wählten jeweils die schnellsten Nematoden aus, nachdem sie künstlich den chemischen Stoff in Röhrchen im Boden ausgebracht hatten. Von den schnellsten selektierten sie in sechs weiteren Durchgängen wieder jeweils die schnellsten. Diese ausgewählten Turbo-Nematoden brauchten schließlich statt zehn Stunden nur noch zwei Stunden, um die ausgelegte Alarm-Substanz zu erreichen. Es stellte sich heraus, dass diese Nematoden nicht nur schnell waren, sondern auch die Fähig-



keit, die Maiswurzelbohrer-Larven abzutöten, nicht verloren hatten. Eine leichte Minderung konnte durch die erhöhte Schnelligkeit ausgeglichen werden. Da es in der Schweiz keinen Befall mit dem Westlichen Maiswurzelbohrer gibt, wurden die ersten Feldversuche nach Ungarn verlagert. Man setzte hier auch Maispflanzen ein, die die notwendige chemische Substanz nicht freisetzen können. Das gilt für die US-amerikanischen Sorten, die den Alarmstoff nicht mehr bilden können. Der Feldversuch bestätigte die Laborergebnisse. Ein weiterer Beweis dafür, wie wichtig es ist, die Biodiversität zu erhalten - denn niemand weiß, welche Pflanzeigenschaften wir uns künftig zunutze machen können, um mit ständig variierenden Krankheiten und Schädlingen besser fertig zu werden.

Neues Netzwerk Bauerngarten und Wildkräuterland Baden

Bäuerliche Gartenkultur zu pflegen, zu vermarkten und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, ist Ziel des neu gegründeten Netzwerks Bauerngarten und Wildkräuterland Baden e. V., berichtete der aid in seinen Informationen. Mehr als 70 Bäuerinnen und Frauen mit attraktiven Bauern- und Landgärten sowie Kräuterpädagoginnen aus Südbaden haben sich zusammengeschlossen, um ihre individuellen Angebote gemeinsam zu vermarkten und damit zusätzliche touristische Angebote zu schaffen. Das Land Baden-Württemberg und die Europäische Union fördern das

neu gegründete Netzwerk Bauerngarten- und Wildkräuterland Baden e. V. über das Programm Innovative Maßnahmen für Frauen im Ländlichen Raum. In Gärten, auf Wiesen, an Wegen oder im Wald setzen sich die Bauerngärtnerinnen und Kräuterpädagoginnen mit Passion und Fachwissen für den Erhalt der Artenvielfalt und gegen das Vergessen ländlicher Gartenkultur ein. Die Vereinsmitglieder geben ihr Wissen in Seminaren und Führungen weiter.

Mehr Informationen:
www.kraeuterregio.de.

Neues EU-Öko-Logo wird verpflichtend



In D.I.B. AKTUELL 1/2010, Seite 29 und 2/2010, Seite 22, haben wir bereits über die Einführung des neuen EU-Bio-Siegels berichtet, das ab dem 1. Juli 2010 für vorgepackte Produkte aus der EU verpflichtend ist.

Für Öko-Produkte, die aus Drittstaaten eingeführt wurden, ist die Verwendung des EU-Öko-Logos freiwillig möglich. Es bestehen allerdings Übergangsfristen, wonach das dem bis zum 30.06.2010 geltenden Recht entsprechende Verpackungsmaterial bis zum Ende des Übergangszeitraums am 30.06.2012 weiterverwendet, d. h. soweit notwendig auch nachgedruckt werden kann. Diese Übergangsregelung war notwendig geworden, um der kurzen Vorlaufzeit von der Bekanntmachung des neuen EU-Lo-



gos im Januar 2010 bis zum 01.07.2010 Rechnung zu tragen. Das neue EU-Öko-Logo kann durch einzelstaatliche Logos (bspw. das deutsche Bio-Siegel) oder die Logos privater Anbauverbände **ergänzt** werden. Darüber hinaus wird bei den Produkten, die verpflichtend das EU-Öko-Logo tragen müssen, im selben Sichtfeld wie das EU-Öko-Logo auch die Benennung des Ortes der Erzeugung der landwirtschaftlichen Ausgangsstoffe zwingend vorgeschrieben.

Apisticus des Jahres gesucht

Auf dem Apisticus-Tag 2011, der am 12./13. Februar in Münster stattfindet, soll wieder der „Apisticus des Jahres“ an eine Person verliehen werden, die sich in besonderer Weise um die Imkerei und Bienenkunde verdient gemacht hat. Bisher erhielten die Auszeichnung Dr. Eva Rademacher (2006), Utto Baumgartner (2007), Monika und Reinhard Herb (2008), Dr. Friedhelm Jaeger (2009) sowie Ulrike Rohmann (2010). Wir berichteten jeweils in D.I.B. AKTUELL über die Ausgezeichneten. Bewerbungen für 2011 nimmt der Apis e. V. c/o Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Nevinghoff 40, 48147 Münster, Tel: 0251/2376663, Fax: 0251/2376551, E-Mail: info@apis-ev.de, entgegen. Die Richtlinien zur Vergabe sind im Internet unter www.apis-ev.de einzusehen. Eingehende Vorschläge werden von einer neutralen Kommission bewertet.



Das NBL informiert

Tagung „Wege zu einer Blühenden Landschaft Mittelfranken am Beispiel der Fränkischen Moststraße“

Alle zwei Jahre veranstaltet das Netzwerk Blühende Landschaft mit regionalen Partnern eine gemeinsame Tagung. Am 10. September 2010 findet am Evangelischen Bildungszentrum Hesselberg in Gerolfingen die Tagung "Wege zu einer Blühenden Landschaft Mittelfranken am Beispiel der Fränkischen Moststraße" statt. Referenten aus den Bereichen Landwirtschaft, Naturschutz sowie öffentliche Freiraumgestaltung stellen Beiträge zu einer blühenden Landschaft vor. Themen der Vorträge sind insektenfreundliche Konzepte auf Ackerflächen, insbesondere nachwachsende Rohstoffe, Streuobstwiesen als Gerüst artenreicher Landschaft, Erfahrungen rund um kommunale und gewerbliche Flächen, insbesondere die Anlage und Pflege von Wildpflanzensaat. Zwei Workshops runden die Tagung ab. Veranstalter sind das Netzwerk Blühende Landschaft in Kooperation mit regionalen Institutionen aus den Bereichen Landwirtschaft, Naturschutz, Imkerei, Jägerschaft, Kommunen und Regionalentwicklung. Das Programm und weitere Informationen finden Sie unter <http://www.bluehende-landschaft.de/nbl/nbl.termine/index.html> als PDF-Flyer.

NBL und Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau

Im NBL - Rundbrief Dezember

2009 wurde eine Kooperation mit den vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) unterstützen Demonstrationsbetrieben Ökologischer Landbau angekündigt. Im Laufe des Frühjahrs hat das Netzwerk gemeinsam mit der Koordinationsstelle der Demonstrationsbetriebe Aktionstage, Informationsunterlagen und Pressetexte zum Jahresthema der Betriebe „Jede Blüte hilft“ erstellt. Diese Aktionen und Informationen wurden nun auf den Hoftagen der Ökobetriebe den Besuchern präsentiert. Zudem wurden die Betriebe mit über 170 NBL-Feldschildern „Hier blüht es für Biene, Hummel & Co.“ ausgestattet.

Weitere Informationen zu Betrieben, deren Standorte und Termine finden Sie unter

www.demonstrationsbetriebe.de.

Rund um das NBL

Seit Mai 2010 gibt es eine Wiederauflage des NBL-Flyers. Die 40.000 Stück aus der vorhergegangenen Auflage waren innerhalb von zwei Jahren aufgebraucht. Zudem arbeiten das Netzwerk gerade an einer Neuauflage des Handbuchs „Wege zu einer Blühenden Landschaft“. Bestehende Informationsblätter werden überarbeitet und die im Laufe der letzten beiden Jahre hinzugekommenen Informationsblätter werden eingefügt.

Für Anfragen rund um das Netzwerk gibt es seit dem 15. Juli eine neue Telefonnummer: Barbara Heydenreich - 0991/99138949.

Bienen per Nachtkurier - Firma bietet Speziallösungen für den Versand von Bienen

An den Versand von Bienenköniginnen und ihren Völkern werden ganz besondere Anforderungen gestellt. Dies hat die Fa. Night Star Express zum Anlass genommen, allen Imkern und Anbietern von Imkereibedarf ein bundesweites Konzept für den Versand von Bienen anzubieten. Zu diesem Zweck wurde eigens für den Versand im Nachtexpress eine Transportverpackung entwickelt, die das Überleben der Bienen sicherstellt und gleichzeitig jedes Risiko für die Fahrer ausschließt, gestochen zu werden. Die Bienenvölker befinden sich während des Transports in einer luftdurchlässigen Spezialbox, in der ein Behälter mit Zuckerteig befestigt ist. Speziell für diese wieder verwendbare Box wurde ein Umkarton entwickelt, der die notwendige Stabilität während des Transports und die Luftzufuhr für die Bienen gewährleistet. Insbesondere die kurzen Transport- und Umschlagzeiten sowie die Kühle der Nacht sind wichtige Faktoren und ein klares Abgrenzungsmerkmal zu anderen Transport-Dienstleistern.

Verpackung

Die Nutzung der eingangs beschriebenen Transportverpackung ist Grundvoraussetzung für den Versand über Night Star Express. Andernfalls ist die Übernahme des Versandes ausgeschlossen. Die Transportverpackung ist über den Link

<http://www.imkereibedarf-prenzy-na.de> zu beziehen. Klicken Sie



zuerst Paketbienen und anschließend Paketbienen-VERPACKUNGEN an und Sie erhalten Detailinformationen und Abnahmepreise zur Kunstschwarm-Box und Night Star Express-Versandbox.

Versandabwicklung

- Die Anmeldung einer taggleichen Abholung hat bis spätestens 12.00 Uhr beim für Sie zuständigen Night Star Express Partner zu erfolgen.
- Nach erfolgter Anmeldung werden die beauftragten Packstücke am Nachmittag durch Night Star Express übernommen.
- Mit der ersten Abholung erhalten Sie von Night Star Express Versandetiketten, die ab der zweiten Beauftragung eigenverantwortlich und komplett ausgefüllt auf dem Packstück angebracht werden müssen.
- Die Pakete werden in der Folgezeit zwischen 2.00 Uhr und 8.00 Uhr morgens bundesweit und flächendeckend beim Empfänger zugestellt. Die Ablieferung der Pakete erfolgt demnach außerhalb der üblichen Geschäftszeiten und in Abwesenheit des Empfängers ohne Empfangsquittung.

Der derzeit gültige bundesweite Frachtpreis pro Paket beträgt 22,-- € zzgl. MwSt. Die Lieferung erfolgt „frei“ Empfänger. Die Gebühr für die Rechnungsstellung beträgt 5,-- € pro Rechnungsstellung. Zahlungsziel: 10 Tage. Es wird ein Treibstoffzuschlag von 8% auf den Frachtpreis erhoben.

Bei Fragen wenden Sie sich an:

Night Star Express GmbH Logistik
Otto-Hahn-Str. 5, 59423 Unna,
Tel. 02303/98688-20, Fax: 02303/98688-66,
E-Mail: info@night-star-express.de
www.night-star-express.de

Zukunft der GAP nach 2013

Nachdem EU-Bürger, Institutionen und Nichtregierungsorganisationen (NGO) ihre Meinung zur Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) in diesem Frühjahr im Internet abgeben konnten, sichteteten im Juli rd. 500 Agrarexperten in Brüssel in einer zweitägigen Sitzung die über 6.000 Einsendungen, um eine Basis für die Reform der GAP nach 2013 zu erarbeiten. Mehr dazu unter: www.kurzlink.de/doku_gap_debatte.

Bundeshauptstadt der Biodiversität gesucht

Die Deutsche Umwelthilfe sucht die Stadt oder Gemeinde, die bundesweit das größte Engagement für den Schutz der biologischen Vielfalt zeigt.

Für die besten Projekte stehen zweckgebundene Preisgelder in Höhe von insgesamt 50.000,-- € zur Verfügung.

Bewerbungsfrist ist der 31. Oktober 2010. Am 06. April 2011 werden in Stuttgart die Gewinnerkommunen im Rahmen einer festlichen Auszeichnungsfeier unter der Teilnahme von zahlreichen Vertretern aus Politik, Verwaltung und Kultur ausgezeichnet.

Mehr Informationen unter: www.biodiversitaetskommune.de.



Literaturtipps

Deutsche Umweltstiftung veröffentlicht Imagebroschüre "28 Jahre "Hoffnung durch Handeln" - eine vorläufige Bilanz

Die Deutsche Umweltstiftung hat im Juni die neue Imagebroschüre "Hoffnung durch Handeln" zum Download bereitgestellt. Sie enthält neben Informationen über Struktur und Ziele der Stiftung auch eine übersichtliche Darstellung aller in den 28 Jahren seit ihrer Gründung initiierten und geförderten Projekte. Unter http://www.umweltstifter.de/docs/deutsche_umweltstiftung.pdf steht die Broschüre im Internet zur Verfügung.

Die Deutsche Umweltstiftung konzentriert sich in erster Linie auf Vernetzung von Umweltaktivisten aus fast allen gesellschaftlichen Gruppen. Zu den Initiatoren/Stiftern gehören u. a. Dr. Erhard Eppler, Günter Grass, Prof. Dr. Bernhard Grzimek, Horst Stern, Hubert Weinzierl und Heide Wiczorek-Zeul. Träger der Deutschen Umweltstiftung sind inzwischen über 1.000 Einzelpersonen, die das Stiftungsvermögen durch einmalige Beträge langsam aufgebaut haben. Bewusst wird auf öffentliche Gelder verzichtet, um so die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit zu wahren und ungebunden und unbeeinflusst arbeiten zu können.

Informationen erteilt:

Deutsche Umweltstiftung, Postfach 1355, 76713 Germersheim, Tel. 07274/4767,

www.deutscheumweltstiftung.de



Arbeitsicherheit bei der Bienenhaltung neu aufgelegt



In D.I.B. AKTUELL 1/2006, Seite 11, stellten wir die Broschüre „Arbeitsicherheit bei der Bienenhaltung“ vor, die die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Mittel- und Ostdeutschland herausgibt, da das Sozialgesetzbuch VII auch die Imkereien der landwirtschaftlichen Unfallversicherung unterstellt.

Die 51-seitige DIN A5-Broschüre wurde jetzt in 3. Auflage von Erhard Sauerbier und Gerhard Schmidt überarbeitet und besonders der Bereich Varroabekämpfung aktualisiert. Sie zeigt Gefährdungen und Erschwernisse bei der Bienenhaltung auf und erläutert Maßnahmen zur Verhütung von Arbeitsunfällen, Berufskrankheiten und sonstigen arbeitsbedingten Gesundheitsgefährdungen.

Darüber hinaus kann die Broschüre zur Unterweisung der Mitarbeiter genutzt werden. Gleichzeitig werden Hinweise zur Ersten Hilfe und zur Verhütung von

Bränden gegeben.

Das Heft können Versicherte kostenlos beziehen bei:

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft Mittel- und Ostdeutschland (LBG MOD)

Hoppegartener Straße 100

15366 Hoppegarten OT Hönow

Telefon: 03342/361131

Fax: 03342/361230

E-Mail: mail@mod.lsv.de

Nichtversicherte können das Heft bei Interesse für 1,50 € beziehen.

Karl von Frisch (1886–1982) - Eine Biografie

Karl von Frisch (geb. 20. November 1886 in Wien; † 12. Juni 1982 in München) gilt als einer der bedeutendsten deutschsprachigen Verhaltensforscher. Einer der Schwerpunkte seiner Arbeiten war die Erforschung der Sinneswahrnehmungen der Honigbiene und der Art und Weise ihrer Verständigung untereinander. Höhepunkt dieser Forschungsarbeit war Frischs Entdeckung der Tanzsprache der Bienen. Für diese Leistungen wurde er mit sämtlichen Ehrungen ausgezeichnet, 1973 mit dem Nobelpreis für Medizin. Bisher fehlte trotz seiner großen wissenschaftlichen Leistungen eine umfassende Biografie über ihn.

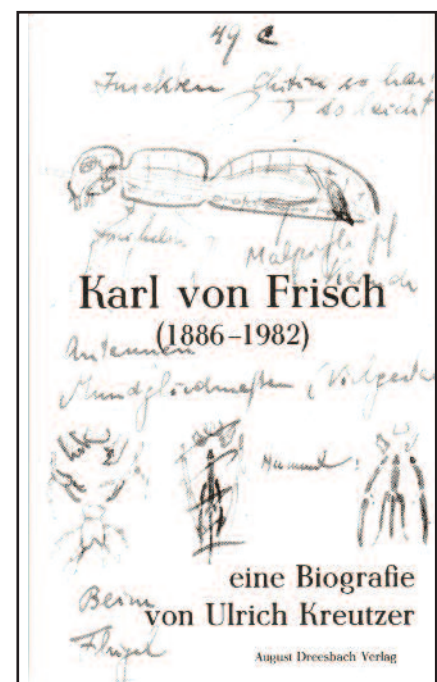
Der Autor Ulrich Kreutzer studiert seit Oktober 2003 Neuere und Neueste Geschichte, Geschichte Ost- und Südosteuropas sowie Neuere Kunstgeschichte in München und Nancy/Frankreich und erlangte mit der nun vorliegenden Arbeit über Karl von Frisch den akademischen Grad eines Magister Artium (M. A.).



Mit seinen Recherchen des Nachlasses, persönlicher Aufzeichnungen Frischs und Unterlagen diverser Archive gelingt es Kreutzer, nicht nur die Lebensstationen Frischs als Wissenschaftler nachzuzeichnen, sondern auch ein deutliches Bild der politischen Zeitgeschehnisse und Lebensumstände, vor allem im Nationalsozialismus, widerzuspiegeln.

„Informativ, spannend und lesenswert ist die Lektüre der vorliegenden Biografie des großen Biologen, der Neugierde, Fantasie, Fleiß und Glück als die Quellen seines Erfolgs bezeichnet“, sagt Prof. Dr. Karl Daumer, ein Schüler Frischs, über das Buch im Geleitwort.

Das 175-seitige Buch (Softcover, 13,4 x 22,3 cm) ist im August Dreesbach Verlag, München, erschienen und im Buchhandel, ISBN 978-3-940061-32-4, zum Preis von 18,-- € erhältlich.





Veranstaltungen

D.I.B. präsentiert sich in Berlin - Tag der offenen Tür der Bundesregierung im BMELV

Zum Tag der offenen Tür der Bundesregierung am Samstag, dem 21. und Sonntag, dem 22. August 2010 öffnet das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) jeweils von 10.00 bis 18.00 Uhr am Dienstsitz Berlin (Berlin Mitte, Wilhelmstraße 54, 10117 Berlin) seine Pforten für Besucherinnen und Besucher. Die jährlich stattfindende Veranstaltung steht 2010 unter dem Motto "20 Jahre Deutsche Einheit". Das Bundeslandwirtschaftsministerium geht mit vielen Partnern vor allem auf das Thema biologische Vielfalt in der Land- und Forstwirtschaft, der Fischerei und der Ernährung ein. Der Deutsche Imkerbund beteiligt sich nach 2007 zum zweiten Mal mit einem Informationsstand zum Thema Bestäubung an dieser Veranstaltung, zu der viele Besucher, nicht nur aus Berlin, erwartet werden. Ein ausführlicher Bericht wird in D.I.B. AKTUELL 5/2010 veröffentlicht.

Kaum zu glauben, dennoch wahr:

Am 20. Juli feierte die Pressereferentin des D.I.B., Petra Friedrich, ihren 50. Geburtstag. Präsident Maske gratulierte ihr herzlich und hob dabei besonders ihren unermüdlichen Einsatz und ihr großes Engagement für den D.I.B. seit 19 Jahren hervor. Ihre aufgeschlossene und stets freundliche Art machen sie zu einer hervorragenden Botschafterin für die Dachorganisation und die Interessen der Imker.

Er baue auch in Zukunft auf die bewährte gute Zusammenarbeit und wünschte Ihr weiterhin alles Gute.

Den guten Wünschen schloss sich das gesamte D.I.B.-Geschäftsstellenteam an.

Barbara Löwer
D.I.B.-Geschäftsführerin



Bitte informieren Sie sich regelmäßig auf unseren Internetseiten www.deutscherimkerbund.de. Dort finden Sie alle aktuellen wichtigen Mitteilungen!